

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Beiträge zur Kenntnis des Sehens

Purkyně, Jan Evangelista

Prag, 1819

XXVI. Das unbestimmte Vorsichhinstarren

XXVI.

Das unbestimmte Vorsich-
hinstarren.

Das unbestimmte Vorsichhinstarren ist ein dem fixirten Sehen, und dem angestregten Verfolgen bewegter Körper oder ruhender Linieen mit dem Blicke entgegengesetzter Zustand des Auges. Wenn bei diesem die Aufmerksamkeit gleichsam in einen einzigen Punkt concentrirt ist, so verstrahlt sie sich dort ins ganze Gesichtsfeld, und so wird das an Extension gewonnen, was an Intension verloren geht. Diese Art von Sehen wird hervorgebracht entweder willkürlich indem man mit parallel gestellten Augenachsen ins unendlich Entfernte sieht als wollte man durch alle zwischengestellte Gegenstände durchsehen, oder unwillkürlich indem man

bei offenen Augen ins Denken vertieft ist, oder auch sonst bei einer Abspannung des Bewußtseyns und Richtungslosigkeit im Denken, vorzüglich bei dem sogenannten Wüsteseyn des Kopfes, bei Zerstreutseyn, bei Schläfrigkeit und Stumpfsinn. In diesen Fällen kostet es oft große Mühe die Augen auf einen bestimmten Gegenstand zu fixiren, und kaum hat man sie fixirt, so zerfließt schon wieder der Fixationspunkt in Bestimmungslosigkeit. Weder die Augenachsen convergiren in einem bestimmten Punkte mit einander, noch ist das Auge in derjenigen Thätigkeit, wodurch es zum deutlichen Sehen naher und entfernterer Gegenstände sich einrichtet. Daher werden die Gegenstände auch in der gewöhnlichen Distanz des deutlichen Sehens nur undeutlich gesehen, und die Pupille steht weit offen wie bei Narcosis oder

bei noch fortdauernder Schläfrigkeit nach dem man plötzlich geweckt worden, welche beide Zustände wohl auch hieher gehören mögen.

In einer ähnlichen Verfassung ist das Auge wenn wir beobachten wollen was uns zur Seite vorgeht ohne daß es dazu das Ansehen hätte. Das Auge ist hiebei vor sich hin in die Ferne gerichtet, aber in einem beständigen unmerklichen Schwanken begriffen um dem von den zu beobachtenden Gegenständen einfallenden Lichte immer neue Flächen der Netzhaut zu bieten, weil außerhalb dem Mittelpunkte derselben die Empfindlichkeit vorzüglich leicht erschöpft wird so daß alle Lichtqualitäten und Umrisse ununterscheidbar werden.

Jedoch muß ich bemerken, daß gerade bei diesem Starrsehen die Blendungsbilder sich tiefer und nachhaltender einprägen als bei fixirtem

oder bewegtem Blicke. Es würde daraus die Regel fließen beim Nachdenken lieber die Augen zu schließen, und beim schnellen Schreiben oder Lesen lieber mit bestimmten schnellen Sehen jede Linie des Geschriebenen oder Gelesenen zu verfolgen, als sich dem Totaleindrucke einzelner Züge und Worte hinzugeben.

XXVII.

Die Bewegungen des Auges.

Vorerst ist diejenige Bewegung zu bemerken wodurch der Mittelpunkt des Sehfeldes, wo das Sehen am deutlichsten ist, den Gränzflächen und Linien der äußeren Objecte gemäß hin und her geführt wird. Bei kleinen Gegenständen, z. B. bei Schrift-

